

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplemente
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Eingelie Nummern 10 5.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgefordert; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 148. Hermannstadt, Freitag den 28. Juni 1901. 117. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem 1. Juli die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1901 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postverendung:
10 Kr. — 5. Für Juli bis Ende December	14 Kr. — 5.
5 Kr. — 5. Für Juli bis Ende September	7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 5. Für den Monat Juli	2 Kr. 40 5.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die neuesten Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Wien, 25. Juni.

Der Besuch, den der Generalstabschef Feldzeugmeister v. Beck mit anderen Generalen unserer Armee in Sinaia abgestattet, und der Tsarf, den König Carol bei dieser Gelegenheit ausgebracht, sind in diesem Augenblick, wo die Rivalitäten auf der Balkanhalbinsel wieder mit aller Macht sich geltend machen, zweifellos von besonderer politischer Bedeutung. Sie erinnern, wohl nicht ohne Absicht, an den längst vollzogenen Anschluss Rumäniens an den Dreieubund, zu dessen stillen Theilnehmern das Königreich gehört. Irrend eine militärische Mission war indessen mit dem Besuche kaum verbunden, und mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß unser Generalstabschef gelegentlich der letzten Entree der Monarchen auch schon seinen Besuch in Petersburg gemacht und mit dazu beigetragen hat zur freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Mächten.

Der Einladung, die das serbische Königspaar seitens des russischen Hofes zu einem Besuche in Petersburg erhalten hat, wird hier besondere politische Bedeutung zuerkannt. Die Einladung beweist, daß der russische Hof bemüht ist, der Dynastie Oberenovic in Serbien jede mögliche Stütze zu bieten, und zweifellos wird sie viel dazu beitragen, das Prestige des Königshauses, soweit dieses durch die letzte verunglückte Storchaffaire gelitten haben sollte, vor dem serbischen Volke wieder herzustellen. In Wien kann nichts erwünschter sein, als eine Stärkung der Stellung der Dynastie in Serbien, und wenn die Reise des Königspaares nach Petersburg, wie vorausgesehen, diese Wirkung hat, so wird man sie mit großer Befriedigung verzeichnen. Alle Befürchtungen in Wien gelegentlich der letzten Aufsehen erregenden Vorgänge im Belgrader Konat gingen dahin, daß die Dynastie den Halt im Volke und den Halt, den es auch durch die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland gewonnen hat, verlieren könnte. Die Stabilität in Serbien und die ruhige innere Entwicklung des Königreiches bilden auch ein hervorragendes Interesse der österreichisch-ungarischen Politik. Und Alles, was dieses Interesse zu fördern vermag, wird hier mit höchster Genugthuung verzeichnet. Diese Auffassung des Besuchs hat Manches für sich. Es bleibt nur abzuwarten, ob der russische Einfluß in Serbien auch weiterhin die Stabilität und die ruhige Entwicklung in Serbien wirklich fördern wird.

Eine sehr merkwürdige Geschichte ist die von den Unruhen in Novibazar, deren sehr bedenkliches Auftreten in alarmirenden Belgrader Depeschen der Welt verkündigt wurde. Die Pforte erklärt, die Nachricht sei vollständig aus der Luft gegriffen und höchstens durch die Ueber-

treibung unbedeutender localer Vorgänge erklärlich, und an den maßgebenden Stellen in Wien erklärt man gleichfalls, von Unruhen in Ostserbien nichts zu wissen. Und in Oesterreich-Ungarn, dessen Soldaten in Novibazar stehen, müßte man doch eine Nachricht davon haben, wenn dort bedenkliche Unruhen ausgebrochen wären.

Man glaubt hier, daß die alarmirenden Nachrichten auf das vergebliche Streben der serbischen Regierung zurückzuführen seien, die europäische Aufmerksamkeit auf ihre Grenzstreitigkeiten zu lenken und sie gegenüber der Pforte zu einer europäischen Angelegenheit zu machen. Das dürfte nun auch dieses Mal nicht gelingen. Die periodisch wiederkehrenden Raubdiebstähle, Kaufpreisse und dazugehörigen Grenzverletzungen gehören zu den spezifischen Eigentümlichkeiten dieser Gebiete und haben eine lediglich locale Bedeutung, die weder in Oesterreich-Ungarn, noch bei den übrigen Mächten verkannt wird.

Das Wahlprogramm der slowakischen Nationalpartei

liegt jetzt im Wortlaute vor: Es umfaßt 18 Punkte und lautet:

1. Wir bekennen die Einheit, Untheilbarkeit und Unabhängigkeit unseres ungarischen Vaterlandes.
2. Als Slowaken fordern wir die Anerkennung und Gleichberechtigung der slowakischen Sprache in der Schule, vor den Gerichten und Behörden, insbesondere aber, daß der G.-M. XLIV: 1888 durchgeführt werden soll.
3. Wir fordern die Revision der kirchenpolitischen Gesetze, insbesondere die Aufhebung des Gesetzes betreffend die Confessionslosigkeit.
4. Wir fordern das Autonomierecht für die Kirchen.
5. Wir fordern, daß der Staat für die Förderung des Volksschulwesens auf natürlicher Grundlage nach Möglichkeit Sorge tragen solle.
6. Wir fordern die Schaffung von Gesetzen zur Hebung der Landwirtschaft, des Kleingewerbes und des Handels, weßhalb wir wünschen, daß in den von uns bewohnten Gebieten auf Grund jener Mutter Sprache, welche den Anforderungen des Publicums entspricht, landwirtschaftliche, Gewerbe- und Handelsschulen errichtet werden sollen.
7. Wir halten es für notwendig, daß die freie Auftheilbarkeit der Bauern-Kleingüter beschränkt werde. Der zur Erziehung notwendige minimale Gutscomplex soll im Gesetze festgesetzt werden, wobei darf dem Besitzer weder weggenommen, noch auf executivem Wege verkauft werden.
8. Wir fordern ein billiges Steuersystem, insbesondere, daß das von uns bewohnte, weniger ertragsfähige Oberungarn in billiger Weise berücksichtigt werde.
9. Wir fordern die Regulierung unserer oberungarischen Flüsse.
10. Wir fordern ein entsprechendes Gefinbegeh.
11. Wir fordern die Beschränkung der Gewerbefreiheit durch die Verpflichtung des Nachweises einer besonderen Befähigung, ferner, daß der Staat den Gewerbetreibenden und Arbeiter in seinem Kampfe gegen das Großcapital schütze; deßhalb fordern wir die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, ebenso die Schaffung von Gesetzen, welche die materiellen, moralischen und sanitären Interessen des Arbeiters und seiner Familie unterstützen.
12. Wir fordern, daß alle Arten des Wuchers aufgehoben werden sollen, daß der Staat dafür Sorge, daß dem kleinen Landwirthe und dem Gewerbetreibenden wohlfeiler Credit, der armen Bevölkerung in Nothstandszeiten eine anständige Beschäftigung geschaffen werde.
13. Wir fordern, daß die Conium- und Selbsthilfsvereine des staatlichen Schutzes und der staatlichen Unterstützung theilhaftig werden.
14. Wir fordern die Reform der Verwaltung, aber nach einer solchen Richtung hin, daß die Bürger von der Mitwirkung nicht ausgeschlossen werden.
15. Wir fordern die Autonomie der Gemeinden und Kreise.

16. Wir fordern die Schaffung von Gesetzen, welche eine raschere und billigere Rechtsprechung resultiren sollen.

17. Wir fordern die gerechte Eintheilung der Wahlbezirke und das allgemeine directe Stimmrecht mit geheimer Abstimmung nach Gemeinden.

18. Wir fordern das freie Versammlungs- und Vereinigungsrecht.

„Asquith-Revolte.“

In der Rede, die Mr. Asquith auf dem Festmahl der Liberalen von Essex hielt, hat er die seit Langem bestehende Uneinigkeit der Liberalen zum offenen Bruch geführt. Nachdem er einfach erklärt hat, die Ansichten Campbell Bannerman's, des nominellen Führers der Opposition, seien nicht die der liberalen Partei, hört man in England hier und da die Ansicht ausprechen, Mr. Asquith beabsichtige, die Führung des imperialistischen Flügels der Opposition zu übernehmen. Die Rede bildet das Hauptthema der politischen Erörterung. Die Regierungspresse betont zwar, daß eine starke Opposition sowohl im Interesse der Regierungspartei, als auch in dem des Landes liege, daß die Zustände der Opposition daher beauerlich seien, aber eine gewisse Schadenfreude ist doch unverkennbar. Am interessantesten ist natürlich, was die Organe der liberalen „Imperialisten“ und der sogenannten „Pro-Buren“ sagen. Das der ersteren, der „Daily Chronicle“, lobt Mr. Asquith, der den Muth gefunden habe, statt in Blattheiten zu reden, seine Stellung klar zu definiren. Dann fordert die Zeitung den jetzigen Führer der Opposition auf, muthig daselbe zu thun, und zu erklären, ob die officiellen Führer der Opposition in's Lager der sogenannten Pro-Buren übergegangen seien.

Die „Daily News“, das Organ der extremen Radicals, überschreibt ihren Artikel „Mr. Asquith's Revolte“ und meint, Mr. Asquith vernichte die Hoffnungen Derer, die für die Einigkeit der Liberalen auf dem Boden des Gegenjahres zu dem Kriege gearbeitet hätten. Mr. Asquith gebe der Partei keine Richtschnur, er stelle sich seitab, er ziehe vor, die Ereignisse zu beobachten, statt sie zu kontrolliren. Die Zeitung bezeichnet als ihren Kurs ihre Loyalität zu Sir Campbell-Bannerman, und fordert die liberale Partei auf, ihm daselbe Vertrauen zu zeigen. Von Mr. Asquith sagt sich die Zeitung unverhüllt los.

Der italienische Minister des Inneren, Giolitti, hat in der Kammer in zollpolitischen Fragen ein Programm entwickelt, das man als das einer staatsocialen Partei bezeichnen darf. Er hat sich ausdrücklich und mit einer gewissen Schärfe in Gegensatz zu Sonnino gestellt. Auch die Gegner Giolitti's geben zu, daß er mit großer Offenheit gesprochen, nur verwahren sie sich gegen die Annahme, als wollten sie wirklich die Monarchie zur Vertheidigung ihrer Classeninteressen mißbrauchen. Giolitti's Rede wurde nur im Beginn durch einige streng conservative heftig unterbrochen, fand sonst große Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall der Linken. Ihre Kernpunkte waren der Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter und die friedliche Beilegung vieler Hunderte von Ausständen, die Berufung auf die Pflicht der Neutralität der Regierung im Lohnkampfe, sowie auf die Nothwendigkeit, klar zu machen, daß die herrschenden Staatseinrichtungen keinem Fortschritt im Wege stehen. Dem Sonnino'schen Programm der Niederhaltung der Volksparteien und ihrer wirtschaftlichen Bewegung stellte der Minister dasjenige strenger Gerechtigkeit und Freiheit gegenüber, wie es die moderne Welt verlange und trotz allem Widerstande durchsetze. Die Erfolge des Socialismus schreibt er der Gleichgültigkeit des Bürgerthums gegen die Leiden und berechtigten Ansprüche der Massen zu, deren Hebung gerade die vornehmste Aufgabe des modernen Staates sei. Monarchie, Liberalismus und Bürgerthum können nur verlieren durch Widerstand gegen das Auf-

Feuilleton.

Mußte es sein?

Roman von G. v. Verlespich.
(17. Fortsetzung.)

„Beschreibe es mir. Ich möchte wissen, welcher Unterschied zwischen ihm und mir ist,“ sagte Gabriele.
„Das läßt sich nicht so ohne Weiteres sagen,“ lehnte Walter ab.
„Wenn Du aber aufgefordert würdest, ein Mädchen zu beschreiben, die dem Bilde entspricht, das in Deiner Seele lebt, so würdest Du es gewiß können.“
„Vielleicht. Aber im besten Falle würde es nur eine unvollkommene Zeichnung sein. Sie müßte jung sein, mehr lieblich, als schön, zartfühlend und unberührt, von einer weichen Anmuth, offen und doch zurückhaltend, eine Mischung von Kind und Weib. Etwas Aehnliches ist es, was mir als Ideal vorzwehlt.“
„Und dann muß sie blond sein, wie bis jetzt jede Hohenstedt,“ warf Gabriele ein, „und Augen haben so blau, wie Schlehens, nicht wahr?“
„Ja, ich habe in Rom ein Gemälde gesehen, welches mich ungemein fesselte, weil es einigermaßen meine Gedanken widerspiegelte, meinen Begriff von wahrer Weiblichkeit. Es war ein hübsches Gesicht, aber der Hauptreiz lag im Ausdruck, in dem unschuldigen Blick des Kindes, der doch schon die spätere Liebe und Leidenschaft des Weibes ahnen läßt.“
Gabriele's Antwort wurde durch Frau von Palm abgebrochen, welche in die Thür trat.
„Es thut mir leid, wenn ich störe,“ sagte sie, „aber ich muß doch an die Zeit erinnern. Wir kamen zusammen, um meinen Geburtstag zu feiern; er ist lange vorbei, es ist nach Mitternacht.“
Walter sah erstaunt auf.

„Nach Mitternacht?“ rief er verwundert aus. „Wie ist das möglich! Daran ist der herrliche Sommerabend schuld, gnädige Frau.“
Die alte Dame trat auf den Balcon hinaus.
„Ich wundere mich nicht, daß Sie hier Zeit und Stunde vergaßen,“ bemerkte sie. „Wie unvergleichlich schön doch die Nacht ist!“
„Ja, es ist schwer, sich von ihrem Zauber los zu machen,“ sagte Walter, „und doch muß ich gehen. Ich empfehle mich, gnädige Frau.“
Aber diese hatte sich schon wieder in das Zimmer zurückgezogen. Sie hielt es nicht für ihre Pflicht, als Ehrendame dem Abschied der jungen Leute beizuwohnen.
„Gute Nacht, Gabriele,“ sagte Walter in weichem Tone, indem er sich zu ihr beugte.
Sie erhob ihr schönes, blaßes Gesicht zu ihm, die heiße Liebe, der tiefe Schmerz, der sich in ihren Zügen ausdrückte, erfüllten ihn mit tiefer Rührung. Er berührte ihre weiße Stirn mit seinen Lippen.
„Gute Nacht,“ wiederholte er, „Gabriele, meine liebe Schwester.“
Selbst bei dem matten Sternenschein sah er, wie ihr Ausdruck wechselte.
„Gute Nacht,“ erwiderte sie. „Ich hätte Dir noch Manches zu sagen, aber Frau von Palm würde zu entsetzt sein, wenn Du noch länger verweilst. Willst Du morgen Vormittag wiederkommen, damit wir unser Gespräch beenden können?“
„Ja,“ entgegnete er ernsthaft, trat in's Zimmer zurück und wartete einen Moment, um sie ebenfalls eintreten zu lassen, aber sie wandte sich um und sah in die Nacht hinaus, während er ging.
Eine halbe Stunde später erschien Frau von Palm wieder in der Thür.
„Gabriele,“ sagte sie besorgt, „Du wirst Dich erkälten.“
Sie wunderte sich, weßhalb das junge Mädchen mehrere Augenblicke mit der Antwort zögerte, dann erklang die Stimme neben ihr ruhig und klar: „Bitte, warte nicht auf mich, ich möchte noch hier bleiben.“
Die alte Dame schien nicht beruhigt.

„Ich lasse Dich nicht gern allein hier,“ bemerkte sie. „Was könnten auch die Leute davon denken. Man soll ihnen keinen Grund zu Neben geben.“
„Es ist mir ganz Einerlei, was sie denken,“ war die abweisende Antwort. „Die Jungfer braucht nicht zu warten, gute Nacht, bitte, bitte, störe mich nicht wieder.“
Frau von Palm verließ den Balcon. Sie fragte sich, ob sie vielleicht vorhin gerade im ungeeignetsten Moment das Gespräch der jungen Leute unterbrochen hätte; aber sie hielt ihr Eingreifen doch für richtig und fand, daß sie ihre Pflicht gethan habe.
Gabriele rührte sich nicht, sie lehnte den Kopf an die Säule und meinte bitterlich, ohne daß sie versuchte, den Sturm, der in ihr tobte, zu beschwichtigen.
Was hatte sie gethan? Sie hatte ihren Stolz unterdrückt und fast um seine Liebe gebettelt, um sich von ihm jagen zu lassen, daß er keine für sie empfände. Das Geheimniß ihres Zerrens hatte sie preisgegeben, um zu hören, daß sie seinem Ideal nicht gleiche. Wie konnte sie es verzeihen, so verschmäht zu sein!
Zuerst meinte Gabriele, als ob ihr Herz brechen sollte, dann gewann allmählich ihr Stolz die Oberhand. Sie, die vielumworbene Schönheit, war so gedemüthigt worden! Sie, um deren Hand sich Viele vergeblich bemüht hatten, sie hatte ihre Liebe angeboten, um zurückgewiesen zu werden! Ihre Thränen versiegten, sie hob den Blick zu dem Sternenhimmel empor.
„Ich schwöre, daß ich mich rächen will,“ sagte sie. „Ich will seinen Stolz demüthigen so tief, viel tiefer noch, als er den meinigen. Wie will ich ihm vergeben. Ebenso glühend, wie ich ihn geliebt habe, so heiß werde ich ihn jetzt hassen. Der glänzende Name der Hohenstedts soll in den Staub gezogen werden. Tausendmal mehr soll er leiden, als ich es um feinetwillen gethan habe.“
Und diesen Schwur würde sie halten, das fühlte sie. Wie sie ihre Rache ausführen wollte, wußte sie noch nicht, aber Mittel und Wege mußten sich schon finden, das gelobte sie sich.

steigen des vierten Standes. Eine Unterstützung der Socialisten erklärte...

Das französische Vereinsgesetz. In vaticanischen Kreisen wird nach einer, der officiösen „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Mittheilung...

Die Ergebnisse der Volkszählung in Frankreich vom 24. März d. J. sind noch nicht in ihren Einzelheiten bekannt, doch schon in ihren...

Die geheime Abstimmung über Prinetti's Budget ergab bekanntlich dessen Annahme mit 205 gegen 176 Stimmen. Da es im Voraus...

An dem Morgen, der diesem demwürdigen Abend folgte, stand Gabriele von Roden in ihrem Wohnzimmer, als Walter von Hohenstedt...

Walter hatte die Nacht wenig geschlafen. Die Unterredung auf dem Balkon...

Würde Gabriele ihn mit Thränen und Vorwürfen empfangen? Würde sie sich und ihn...

Er fühlte sich sehr erleichtert, als sie ihm strahlend und lachend entgegentrat, als sie ihm freundschaftlich wie immer die Hand reichte.

„Guten Morgen, Walter!“ rief sie ihm entgegen. „Nun gib mir mal schnell das Zeugniß, daß ich eine vorzügliche Schauspielerin bin, und daß ich Dir einen tüchtigen Schrecken eingejagt habe.“

„Ich verstehe Dich nicht,“ entgegnete er. „Es ist ja allerdings leichter, als ich dachte, einen Mann zu täuschen,“ gab sie zurück.

„Ich verstehe wirklich nicht, was Du meinst, Gabriele.“ „Hast Du mich thatsächlich gestern Abend ernst genommen?“

„Ja, gewiß,“ sagte er, und ihr helles Lachen war ihm peinlich. „Das hätte ich wirklich nicht gedacht. Hast Du in der That all Das geglaubt, was ich sagte?“

„Gewiß, meinst Du es etwa nicht so?“ „Nein,“ erwiderte sie. „Gott sei Dank! Ich war schon sehr unglücklich. Warum sagtest Du aber denn, was Du nicht meinst?“

„Es ärgert mich, daß Du mir den Grafen so mundgerecht machtest. Er hatte kein Recht, Dich um Vermittlung zu bitten und ich wollte Dich dafür bestrafen. Ihn selbst wird keine Strafe auch noch ereilen.“ (Fortsetzung folgt.)

jeder Autorität beraubt da und könne nichts Besseres thun, als ein Amt niederlegen, dem er nicht gewachsen sei; aber nicht den Minister des Auswärtigen allein treffe das vernichtende Urtheil der 176 schwarzen...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm vorgestern die Vorlage über die Wahl eines Kronhüters an. Bei der Vorlage über die Verlängerung der...

Die Annahme, als würde der Reichstag schon am 28. d. vertagt werden, dürfte sich als unbegründet erweisen. Das Magnatenhaus muß nämlich außer der für den 27. d. einberufenen Sitzung zur Verhandlung...

Charakteristisch für den Zwist zwischen den Fractionen der Unabhängigkeits-Partei ist die folgende Auslassung des „Magyarország“: „Die Blätter der Kossuth-Partei folgern aus der Thatsache, daß die...

Da sich Ugron in seiner Erklärung auf einen Brief Ludwig Kossuth's berufen hat, in welchem der greise Kossuth angeblich seine Bestrebungen gebilligt hatte, reproducirt das Organ der Unabhängigkeits-Partei...

Aus Anlaß des am Samstag in Prag stattfindenden großen Sokol-festes richtet Bürgermeister Dr. Srb an die Prager Bevölkerung ein Rundschreiben, in dem er die Ankunft der Pariser Gäste für Freitag...

In der Sitzung des Grazer Gemeinderathes interpellirten zwei Gemeinderäthe den Bürgermeister wegen der Vorgänge in der Automobil-Ausstellung...

Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Pasjetti hatte am 24. d. mit dem Minister des Aeußern Prinetti eine längere Konferenz, die der Frage der Zollbehandlung italienischer Weine galt.

Lord Ritchener telegraphirt aus Pretoria: Seit meinem letzten Berichte wurden 41 Boeren getödtet, 27 verwundet und 160 gefangen...

genommen. 70 Boeren ergaben sich. Große Mengen Munition, 264 Wagen, viele Pferde und Vorräthe wurden erbeutet.

Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Barfly-Cast vom 24. d.: Fouché rückte mit zwei Boerencommandos über Glen Almond hinaus vor.

Oberst Bilcher operirt mit Erfolg im Westen des Oranje-Freistaats. Eine fliegende Colonne hat am 17. d. M. Bultfontein besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Nach einer Meldung der „Cape Times“ ist das Parlamentsmitglied für Minalnorth Botha von den Boeren gefangen genommen und wegen seiner Haltung im Kapparlament bei der Abstimmung über das Hochvertragsgesetz ausgepeitscht worden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. Juni.

(Fremde Orden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät haben allergnädigt zu gestatten geruht, daß der nach Schäßburg zurückgekehrte Bureaureferent Baumeister Josef Gyner das Ritterkreuz des kön. rumänischen Kronenordens annehmen und tragen dürfe.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Advocatur-Candidaten Dr. Eugen Markus zum Vizenotar beim Csepel-Szent-György k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die folgenden diplomirten Lehrer und Lehrerinnen zu ordentlichen Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen ernannt: Gustav Lantos und Marie Lantos geb. Varga an der Bajda-Punyader, Karl Unger an der Gossasbinder, Margarethe Farfas an der Arcofer Staats-Elementar-Volksschule.

Der Präsident der Maros-Basarhelyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtshörer Georg Petke zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtsvollzieher Johann Gamenky vom Sarkanyer zum Nagy-Somkutyer k. Bezirksgerichte veretzt.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Maros-Basarhelyer ihr. Kranken-Unterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereines, ferner des Kalnoker „Jugend-Fortbildungs-Vereines“ unter Zahl 57.026, beziehungsweise 60.711 l. J. mit der Einreichungs-Clauel versehen.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verkauft, daß der Advocat Johann Jakob, mit dem Sitze in Tekenderf, in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

(Regelung des Zigeunerwesens.) Ministerpräsident Koloman Széll hat als Leiter des Ministeriums des Inneren in Angelegenheit des Zigeunerwesens an sämtliche Municipien eine Verordnung erlassen. In derselben heißt es, daß die einheitliche Regelung des Zigeunerwesens bereits im Zuge ist.

(Verkehr mit Bosnien und der Herzegowina.) Die von der Landesregierung der occupirten Länder herausgegebenen, Hauptergebnisse des auswärtigen Waarenverkehrs Bosniens und der Herzegowina im Jahre 1900 liegen in der Kausle der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes für die Amts-Localitäten des Hermannstädter k. Gerichtshofes, der k. Anwaltschaft und des k. Bezirksgerichtes, sowie für das unter Aufsicht der k. Anwaltschaft stehende Gefangenenhaus wird am 10. August l. J. in der Präsidial-Kausle des k. Gerichtshofes eine Dffert-Verhandlung abgehalten.

(Für Bauunternehmer!) Wegen Sicherstellung der auf die Herstellung der Székas-Brücke Nr. 4 (Mühlbach-Dahbalyer Jurisdiccions-Strasse zwischen Kilometer 2-3) bezüglichen Arbeiten wird am 12. Juli l. J. um 10 Uhr Vormittags beim Viegepau des Hermannstädter Comitates auf Grund einzureichender Dfferte eine Verhandlung abgehalten.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Samstag den 29. d. Fest Petri und Pauli predigt anlässlich der Jahresversammlung des Hermannstädter Gustav Adolf-Zweigevereines in der Johannisfirche um 10 Uhr Pfarrer Johann Blattner aus Stolzenburg.

(Sächsishe Universität.) Die General-Versammlung der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter tritt nächsten Donnerstag, 4. Juli l. J., hier zusammen.

(Medicinische Section.) Freitag den 28. d. M., Abends 8 Uhr, Sections-Versammlung.

(Omnibus-Verkehr zum Curhaus „Auf der hohen Rinne.“) Samstag den 29. d. geht der vier Plätze enthaltende Curhauswagen anstatt Nachmittag schon 6 Uhr Morgens als Omnibus ab. Die Rückfahrt wird Sonntag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, angetreten und die Ankunft erfolgt hier um 7 Uhr 30 Minuten. Vom 1. Juli angefangen findet regelmäßig wöchentlich dreimal, bedingungsweise viermal, ein omnibusartiger Verkehr statt, und zwar: Montag bedingungsweise: ab vom Hermannstadt 6 Uhr Früh, an im Curhaus 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, Dienstag bedingungsweise: ab vom Curhaus 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags, an in Hermannstadt 7 Uhr 30 Minuten Abends. Mittwoch: ab vom Hermannstadt 6 Uhr Früh, an im Curhaus 10 Uhr 30 Minuten Vormittags; ab vom Curhaus 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags, an in Hermannstadt 7 Uhr 30 Minuten Abends. Donnerstag: ab vom Hermannstadt 6 Uhr Früh, an im Curhaus 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Samstag: ab vom Curhaus 6 Uhr Früh, an in Hermannstadt 9 Uhr Vormittags; ab von Hermannstadt 2 Uhr Nachmittags, an im Curhaus 6 Uhr 30 Minuten Abends. Ein Sitz kostet für Hinauf- oder Herabfahrt 3 Kronen, für Hinauf- und Herabfahrt (nur von Hermannstadt aus möglich) 5 Kr. Sobald die im Bau begriffene Weststrasse fertiggestellt sein wird, wird ein allen Anprüfungen entprechender, bequemer, 5 Sitzplätze enthaltender, gefederter Wagen als Omnibus verkehren, für den sich die Preise möglich erhöhen werden. Sowohl der gegenwärtig verkehrende, als auch der später in Verkehr zu setzende Wagen ist gegebenenfalls auch für Privatfahrten erhältlich. Die Omnibus-Fahrtkarten, wie auch die Bestellungen auf den ganzen Wagen werden in der Tabaktrafik der Frau Louise Knopp, Reispargasse 6, auszugeben, beziehungsweise entgegengenommen.

— (Volkswirtschaftliches.) In der am 24. d. unter Vorsitz des Directors Dr. Oscar Melzl v. Lomniß abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Bodencreditanstalt in Hermannstadt erheben die 121 Stimmen vertretenden Mitglieder das Andenken des um die Gründung und das Emporblühen der Anstalt hochverdienten, verstorbenen früheren Directors Josef Bedeus v. Scharberg durch Erheben von den Eiden. Im Sinne der abgeänderten Satzungen wurde sodann die Wahl des Genossenschafts-Vorstandes und zweier Mitglieder des Directionsrathes vorgenommen. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: Zum Genossenschafts-Vorstand wurde Universitäts-Secretär Karl Wolf einhellig, zu Mitgliedern des Directionsrathes k. ung. Tafelrichter i. P. Friedrich Pleyß und Stadtphysicus Dr. Daniel Czekelius mit Stimmenmehrheit gewählt. Schließlich wurde die Rentienfrage für das laufende Jahr 1901 der Erledigung zugeführt.

— (Lehrlinge.) Die jetzt am Schlusse des Schuljahres eine Stelle suchen, werden aufmerksam gemacht, daß die Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereines (Kleiner Ring Nr. 12) die Vermittlung der Stellen unentgeltlich besorgt. Ebenso werden die Lehrherren ersucht, ihren etwaigen Bedarf dortselbst anzumelden. Amtsstunden täglich von 4-6 Uhr Abends. Briefliche Anmeldungen können den ganzen Tag über im Briefkasten des Bureaus hinterlegt werden.

— (Zur gefälligen Kenntnissnahme.) Diejenigen Freunde und Gönner des katholischen Gesellenvereines, welche aus unliebamen Versehen die Einladung zu der am 29. d. im Glasavillon des Hermannsgartens stattfindenden Abendunterhaltung des genannten Vereines nicht erhalten haben und auf eine solche Anspruch zu haben glauben, wollen sich diesbezüglich an das leitende Comité im Vereinslocale wenden.

— (Circus Enders.) Um nicht abermals das umfangreiche Programm abschreiben zu müssen, erwähnen wir nur, daß auch gestern sämtliche Nummern des wie immer sehenswürdigsten und interessanten Programmes von den betreffenden Mitgliedern der tüchtigen Gesellschaft mit der sich allabendlich gleichbleibenden, besonders erwähnenswerthen und auch der wärmsten Anerkennung des Publicums sich erfreuenden flotten Präcision, eifrigen Sorgfalt und anregendem Animo absolviert wurden. Im Sturm eroberte sich die ausgeprobenen Günst der zahlreich erschienenen gesammten Publicums das thätigste phänomenale Kunsttrabfahrer-Paar Daßlon und Gijela, dessen vielseitige Productionen auf den verschiedenartigsten Fahrern ein besseres Wissen hier noch nie gegebenes und auch anderwärts selten anzutreffendes staunenswerthes Beispiel von außerordentlicher Geschicklichkeit, Kraft und Eleganz bieten, welches bei Radelern und Nichttradelern einfach nur Staunen und nicht endenwollenden Beifall erregt und in den nächsten Tagen zum Lobe der rührigen Direction eine besondere Anziehungskraft für Groß und Klein bilden wird.

— (Diebstahl.) Aus einem Hause der Berggasse wurde in der vorigen Woche eine Tischdecke und ein Divanüberzug gestohlen; beide Stücke sind aus weißem Feinewebe mit blau-rothen Blumen.

— (Ein gefährliches männliches Individuum) machte gestern Vormittags einen Detalle-Streifzug in der Wachsmanngasse auf der Conrad'schen Wiese; dasselbe betrat den Hofraum eines Hauses und verlangte von der allein anwesenden Hauseigenümerin Geld; diese erwiderte, solches nicht zu haben, doch wolle sie ihm etwas Essen geben; der gefährliche Bettler wies dies Anerbieten zurück und bestand auf seiner Geldforderung; während dieses heftigen Wortwechsels begann der kleine Haushund zu knurren, worauf der Eindringling denselben einen Fußtritt gab und der Hund heulend davonlief. Die Frau, nichts Gutes ahnend, begab sich rasch in den Garten, um den dort befindlichen Kettenshund zu ihrer Befreiung zu holen; als der dunkel gekleidete, mit einem Hut versehene Mann des stehenden Hundes ansichtig wurde, ergriff er sofort die Flucht, konnte aber leider nicht dingfest gemacht werden.

— (Todesfall.) Gestorben ist: Wilhelm Kauffmann, ev. Pfarrer in Fafaborsdorf, am 24. d. im Alter von 73 Jahren.

— (Der falsche Gutsbesitzer.) Gabriel Vereczky, Inhaber von Nagy-Enyed, brachte im Herbst v. J. den Grundbuchs-Auszug des dem dortigen Gutsbesitzer Michael Kerekes gehörigen Grundstückes in die Hauptstadt, wo er mit Hilfe zweier Zeugen sich bei einem kön. Notar als Michael Kerekes legitimirte, um ein Darlehen von 3000 Kronen zu begeben. Der echte Kerekes erfuhr von diesem Schwindel erst, als das Gericht ihn von der Antubulation der obigen Forderung auf sein Grundstück verständigte. In Folge der Anzeige des Kerekes wurde Gabriel Vereczky wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellt. Mit ihm zugleich wurden auch die beiden Identitätszeugen Koloman Vereczky und Peter Kubik der Theilnahme an diesem Verbrechen angeklagt. Außerdem lag gegen Vereczky auch noch ein zweites Vertragsfactum vor, bei welchem seine Frau und Peter Biesky ihm als Identitätszeugen gedient hatten. Am 25. d. fand in dieser Strafsache die Hauptverhandlung beim Budapester Strafgerichtshofe statt. Gabriel Vereczky wurde zu einem Jahre, Koloman Vereczky zu zehn Monaten, Peter Kubik zu zehn Monaten Kerker und Frau Gabriel Vereczky zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Peter Biesky wurde freigesprochen. Die Verurtheilten appellirten.

— (Scandal bei einem Begräbniß.) In der Gemeinde Alje im Biharer Comitath hat ein Beamter bei dem Begräbniß des Großkaufmanns Franz Janosy, an dem etwa zehntausend Personen theilnahmen, einen argen Scandal verursacht. Die Witwe des Verstorbenen hatte sich gerade schmerzbedrückt über den Sarg gebeugt, um von dem Todten Abschied zu nehmen, als ein Beamter des Bezirksgerichtes die Witwe der Leidtragenden durchbrach, die Witwe auf die Schulter klopfte und sie fragte: „Wann beginnen wir mit der Verlassenschaftsaufnahme?“ Als die Witwe, consternirt, nicht sogleich antwortete, setzte er hinzu: „Erklären Sie sich jetzt gleich, denn die Sache presirt!“ Die Aufregung über diese Brutalität entzündete Menge war eine ungeheure. Die Witwe bekam einen Weinkrampf und brach bewusstlos zusammen. Sie liegt seither schwer krank darnieder.

— (Verschiedenes.) Aus Arad wird vom 25. d. geschrieben: Heute erfolgte hier unter eigenthümlichen Umständen die Verhaftung des gewissen Raunzisten beim Arader Bezirksgericht Jakob Dick, der im vorigen Jahre wegen Verdrabation von Amtsgeldern zu einem Jahre Kerker verurtheilt wurde, vor der Publication des rechtskräftigen Urtheils aber plötzlich verschwunden war. Man glaubte allgemein, Dick sei flüchtig geworden und der Gerichtshof ordnete demzufolge die Currentirung Dick's an. Heute wurde Dick in seiner Wohnung vom Detectiv London verhaftet. Dick hatte sich seit einem Jahre nicht aus seiner Wohnung entfernt, und während dieser Zeit überhaupt mit Niemandem verkehrt. Sein Aussehen war verwildert. Seit er sich von der Außenwelt abgeschlossen, war ihm ein langer Bart und Schnurrbart gewachsen. Als der Detectiv in seiner Wohnung erschien, verkroch sich Dick in's Bett und konnte nur mit Gewaltanwendung aus seinem Versteck hervorgeholt werden. Er wurde zur Staatsanwaltschaft gebracht, wo er vor Allem hat, daß ihm Haar und Bart gestutzt werden mögen. Dick behauptet, er sei in Paris gewesen und erst gestern zurückgekehrt, um sich der Behörde zu stellen. — Aus Torzja in der Bacsa wird geschrieben: In der hiesigen Hanffabrik des Wilhelm Schneider brach ein großes Feuer aus und in kurzer Zeit stand die ganze Fabrik in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf rund 40.000 Kr. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. — Nach dem Ergebnisse der Volkszählung zählt Galizien 7,317,063 Einwohner; Polen und Schlesien 2,210,453 Einwohner; bloß lesen können 4,460,154, weder lesen noch schreiben können 646,416 Einwohner. — Im Rottenbacher Berg-

werke wurde zum Schaden der Witkowitz Actiengesellschaft ein großer Dynamitdiebstahl verübt.

— (Verjuchter Einbruch in eine Militärkassette.) Wir lesen in der „Eszegeter“, Drau: „Samstag Früh machte die Ordnung der Regimentskassette des 78. Infanterie-Regiments die Entdeckung, daß irgend ein Unberufener einen Einbruch in die Kassette verübt habe. Das Fenster des ersten Zimmers war zerbrochen und durch dieses scheint der Thäter in das Zimmer gelangt zu sein. Hierauf erbrach er den im Zimmer stehenden Schreibtisch mittelst einer Hacke, scheint jedoch das, was er suchte, nicht gefunden zu haben, denn er wandte sich dem zweiten Zimmer des Adjutanten zu, erbrach auch hier den Schreibtisch, doch ließ er auch hier alles in der Tischlade Befindliche unberührt, sogar einen Betrag von 7 Kronen. Der Einbrecher scheint es hauptsächlich auf den in demselben Zimmer stehenden eisernen Kasten, in dem sich der Mobilisierungsplan des Regiments und die Reservelisten befinden, abgesehen zu haben, denn er erbrach ein Schloß dieses Kastens; das zweite konnte er nicht öffnen, worauf er unverrichteter Dinge abzog. Die Militär- und Civilbehörden leiteten sofort die Untersuchung ein.

— (Unfälle.) In der Tatra sind zwei Leutjäger Gymnastiken abgestürzt. Ihr Zustand ist äußerst bedenklich. — Vom 25. d. wird aus Wien berichtet: Die Dittschaff Wiener-Neudorf bei Mödling steht seit 7 Uhr Abends in Flammen. Bis 10 Uhr waren bereits 6 Häuser, sowie die alte Kirche eingeebnet. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Als die Flammen den Thurm der Kirche ergriffen hatten und das Gebäude durchgebrannt war, stürzten um 8^{1/2} Uhr Abends die drei Glocken unter fürchterlichem Getöse in die Tiefe. Mehrere Personen sollen verbrannt sein. Die Güte der Localbahn können nicht verkehren, da über die Geleise Schlangenlinien gelegt wurden. — Der Passagier-Dampfer „Fiume“ verließ am 25. d. um 7 Uhr Früh fahrplanmäßig Wien, um nach Budapest zu fahren. Eben als der Dampfer in Drth anlegen wollte, brach das Steuer und eine Weiterfahrt war unmöglich. Der vorüberfahrende Frachtschifflepper „Szapary“, der Frachtschiffe nach Wien bringen sollte, wurde zur Hilfeleistung angewiesen. Er legte die Frachtschiffe vor Anker und beförderte die von Wien gekommenen Passagiere, etwa zweihundert, nach Hainburg. Dort kam um 10^{1/2} Uhr Vormittags aus Budapest der Dampfer „Fris“ an. Dieser setzte die nach Wien bestimmten Passagiere, 150 an der Zahl, ab und trat sofort die Rückreise an. Die Wiener Passagiere des Dampfers „Fiume“ setzten die Fahrt nach Budapest auf dem Dampfer „Fris“ fort. Der Dampfer „Szapary“ brachte die Budapest-Passagiere nach Drth, wo mittlerweile der Dampfer „Brod“ zur Hilfeleistung angelangt war. Mit diesem setzten die Budapest-Passagiere die Fahrt nach Wien fort und auch der beschädigte Dampfer wurde von dem Dampfer „Brod“ in's Schlepptau genommen. Die Schiffe kamen an ihren Bestimmungsorten mit vier Stunden Verspätung an. — Bei den Flottenmanövern stießen in der Höhe von Tuzitsna drei japanische Torpedoboote zusammen, wobei, wie berichtet wird, ein Boot sank und mehrere Mann ertranken.

— (Vertrag wider die gute Sitte.) Der am Wiener Carl-Theater engagierte Tenorist Willy Bauer hatte gegen den Director dieser Bühne, Andreas Aman, bei den Wiener Gerichten Klage erhoben. Der Director hatte dem Künstler einen Abzug von 80 Kronen gemacht, weil sich Bauer weigerte, außer in Abend-Vorstellungen auch bei Nachmittags-Vorstellungen, also 2-mal an einem Tage aufzutreten. Der Vertreter des Beklagten legte den Vertrag vor, nach dem sich Bauer verpflichtet, auch in Doppel-Vorstellungen mitzuwirken, und worin dem Director das Recht eingeräumt wurde, für jedes unbegründete Nichtaufreten einen Abzug zu machen. Der Director müsse also auf Erfüllung dieses Vertrages dringen. Der Richter verurtheilte den beklagten Director zur Zahlung von 80 Kronen und zum Kostenersatz von 92 Kr. In der Begründung heißt es: Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich der Kläger zu der in Rede stehenden Leistung verpflichtet, und daß dieser Vertrag zu Recht besteht. Aber dem Gericht war das Sachverhältniß unklar, das bezeugt, daß das zweimalige Singen im Tage eine Gefahr für die Leistungsfähigkeit des Sängers ist. Dadurch erscheint der Kläger in seiner Existenz und wirtschaftlichen Lage bedroht, und es liegt daher ein Vertrag wider die gute Sitte vor. — Zur Beachtung empfohlen.

— (Kunst-Mittheilungen.) Richard Strauß hat soeben, wie das „B. T.“ meldet, eine einactige komische Oper vollendet, die den Titel „Feuerzoth“ führt. Die Handlung spielt im mittelalterlichen München und dreht sich um das Schmelzwerk eines fremden jungen Jants, der durch einen listigen Zauber — die Beschwörung der Feuerzoth, womit alle Lichter und Herdfeuer der Stadt zum Erlöschen kommen müssen — die widerstrebende Bürgermeisterstochter als Braut gewinnt. Musikalischen Witz und Humor darf man vom Dichters der Gullenpiegel- und Don Quixote-Variationen und zahlreicher früherer Lieder wohl mit Sicherheit auch in dem neuen Werke erwarten, dessen Erstaufführung an der Dresdener Hofoper stattfinden wird. — Einer der interessantesten Romane Friedrich Spielhagens „Opfer“ ist jetzt im Verlage von L. Staackmann, Leipzig, in 7. Auflage in einer neuen wohlfeilen Ausgabe erschienen.

— (Der Attentäter Weiland.) Der erste Straffenat des Reichsgerichtes in Leipzig, dem es obliegt, über die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Personen zu beschließen, die hochverrätherischer Handlungen angeklagt sind, lehnte am 24. d. in nicht öffentlicher Sitzung die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Arbeiter Weiland aus Bremen ab und stellte die Verfolgung gegen ihn ein. — Der „Weser-Zeitung“ zufolge wurde der Arbeiter Weiland am 24. d. Abends von Amtswegen in eine Irrenanstalt überführt.

— (Kunst, Wissenschaft und Literatur.) „Edles Blut“ betitelt sich ein neues dreiactiges Historienbild von Ferdinand Bonn und Xhilo v. Trotha, das zu Anfang der nächsten Spielzeit an einer ersten Berliner Bühne zur Aufführung gelangen wird. Das Stück ist im Verlag Gensch erschienen und gelangt demnächst zum Verstand an die Bühnen. Von demselben Verlage wurde dieser Tage Herr Baron v. Berger eine Erstlingsarbeit „Ruhmlose Helden“, ein Lodenstück in einem Vorpiel und vier Bildern von Paul Buffon im Manuscript eingereicht. Herr von Berger hat das Werk sofort für das Hamburger Schauspielhaus angenommen, wo es eine der ersten Novitäten der neuen Spielzeit sein wird. — In London fand dieser Tage das große Sportfest der Schauspieler statt, das „Theatrical Derby“, was es scherzhaft genannt wird. Wettlauf, Pferderennen, Radrennen — nichts fehlte, nur der Vorstehende der Jury, die göttliche Sarah, die den Siegern die Preise überreichen sollte, glänzte durch ihre Abwesenheit, und erinnerte sich erst mehrere Stunden nach Schluß des Sportfestes an die übernommene Verpflichtung. Man mußte rasch eine Stellvertreterin wählen, und die Wahl fiel auf die Schauspielerin Suzanne Shelton, die bei der Preisvertheilung der verzeßlichen Sarah mit seiner Fronie einen „Erinnerungspreis“ zuerkannte.

— (Der lustige Hans.) Von dem alten Berliner Rathsherrn Johannes Schönbrunn, dem „lustigen Hans“, dem selbst die schmerzlichen Zeiten des dreißigjährigen Krieges den übermüthigen Frohmann nicht zu trüben vermochten, werden jetzt wieder einige Anekdoten aufgeführt; darunter auch die folgende: Vom Kurfürsten Georg Wilhelm, wie von den Honoratioren Berlins wurde Schönbrunn oftmals zur Tafel gezogen. Einst lag er mit einem schlesischen Edelmann, einem Herrn v. List, beim Berliner Bürgermeister zu Mittag. Der Herr v. List hatte schon viel von dem „lustigen Hans“ gehört und hielt ihn für eine Art Hofnarren, mit dem er ungefragt Spott treiben könne. Er neckte ihn wegen seiner Barocklosigkeit und sagte: „Ihr seid gewiß mit dem D h n e b a r t in Breslau verwandt?“ Der Herr durfte keinen Bart tragen.

„Gewiß!“ entgegnete Schönbrunn, „genau ebenso nahe, wie Ihr mit unserem Meister Hans List“. So hieß nämlich damals gerade der Scharfrichter von Berlin. Es galt Jedem für eine große Schmach, mit dem Scharfrichter in irgend eine Verbindung gebracht zu werden.

— (Mitskil.) Im „Reichsanzeiger“ leitet das Reichs-Versicherungsamt eine Anzeige mit folgendem Satzungsgeschehen ein: Bekanntmachung,

betreffend das Ergebnis der von den Vorständen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und von den Ausführungsbehörden vorgenommenen Nachwahl eines Stellvertreters des zweiten nichtständigen Mitglieds des Reichs-Versicherungsamts für den Rest der ursprünglich bis zum 30. September 1901 reichenden, nummehr gemäß §. 24 des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgeetze, bis zum 1. Januar 1902 erstreckten Wahlperiode.

Ein tolles Deutsch! Wer den Satz verstehen will, muß ihn mindestens zweimal lesen! — Wer um einen Musterjah zur Athemgymnastik verlegen ist, lese ihn in einem Athemzuge.

— („Das Thierleben der Erde.“) Wir besitzen auf dem Gebiete der Thierkunde bereits eine ganze Anzahl volksthümlicher Bücher, und doch ist es dem berühmten Zoologen Wilhelm Haacke gelungen, mit seinem „Thierleben der Erde“ (40 Lieferungen à 1 M. — Verlag von Martin Didenbourg, Berlin SW.) ein ganz neues originales Werk zu schaffen. Die von ihm gewählte Darstellung des Thierlebens erweist sich immer mehr als ein glücklicher Griff, und gibt ihm eine besonders günstige Gelegenheit, seine geist- und gemüthvolle Schilderungskunst, die seinen Lesern und Verehrern seit Langem wohl bekannt ist, zu zeigen. Dabei unterseheidet sich seine Auffassung des Thierlebens wohlthuend von der irreführenden, veremlichenden Drehm's. Des bekannten Thiermalers W. Kuhnert prächtige Thierbilder, die das Werk schmücken, bedürfen keines besonderen Lobes, dagegen müssen wir den typographischen Farbendruck, in dem sie wiedergegeben sind, als eine ganz besondere Leistung neuerzeitiger Technik hervorheben. „Haacke-Kuhnert's Thierleben“, das bis zur Lieferung 28 fortgeschritten ist, ist nach Allem ein Werk, das für jeden Naturfreund, den Fachmann, wie den Laien, von gleich hohem Werthe ist, und als ein gediegenes Hausbuch verdient, ein Gemeingut des deutschen Volkes zu werden. Wie uns die Verlagsbuchhandlung von Martin Didenbourg in Berlin, SW., mittheilt, sendet sie an Jedermann auf Verlangen gratis und franco einen illustrierten Prospect mit farbigem Tafelbild.

— (Pferde-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: der Rog; am 28. Mai in Budaruk (Kolozjer Comitath) an 1, am 1. Juni in Majer (Bistritz-Nagoder Comitath) an 5, am 4. Juni in Rosenau (Kronstädter Comitath) an 1 Pferde; — die Krätze: am 28. Mai in Vajda-Kamaras (Kolozjer Comitath) an 1 Pferde.

— (Vieh-Krankheiten) sind erloschen, und zwar: die Krätze: am 28. Mai in Berkenyes, Danos, Felső-Szovath, am 31. Mai in Szász-Ludvög, am 29. Mai in Remete, am 4. Juni in Kis-Gorosh und Sz. Nagy-Gorosh; — der Milzbrand: am 6. Juni in Hermannstadt.

— (Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurden in der hiesigen Turnschule ein Regenschirm und einige Bücher, dann von der Damen-Turne ein Sackuch; abzuholen vom Diener der Turnschule.

Original-Telegramme.

Freiburg, 27. Juni. Hier verlautet, in Druck sei ein verdächtiger Mann verhaftet worden, bei dem man Briefe notorischer Anarchisten gefunden habe. Derselbe ist aus Basel zugereist; er verweigert jede Auskunft. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen, während Seine Majestät hier weilte. Später wurde noch ein zweites Individuum, angeblich ein Russe, verhaftet.

Paris, 27. Juni. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den Grafen Lur Saluces zu fünfjähriger Verbannung.

Madrid, 27. Juni. In Valencia umzingelten Anticlericale die Kirche, wo die Jubelfeier abgehalten wurde, und schlugen die Fenster-scheiben ein; die Polizei griff ein. In Morene und San Juan wurden die Kirchen eingeebnet.

Freunden-Liste

vom 27. Juni.

- Hotel Nämischer Kaiser. v. Molnar, Sectionsrath, Boeriu, Hauptmann, Lipovits, Deban, Nachman, Spiz, Loh, Kaufleute, von Budapest; Furdus, Erz-priester, Tomutia, Notar, von Zopansfalva; Maier, Ingenieurs-Gattin, von Mühlbach; Schweifelsch, Rittmeister, von Szent-György; Stadler, Eisenbahn-Controllor, von Zeply; Kuhn, Professor, von Fogaras; Triebast, Privatier, von Buzareß; Nuß, Kreis, Privatier, von Großwardein; Weiß, Kaufmann, von Prag; Kraut, Kaufmann, von Faida; Benedek, Kaufmann, von Raab; Molnar, Kaufmann, von Kronstadt.
- Hotel Neubirer. Buggy, Kaufmann, von Gant; Sauerkrumpf, Kaufmann, von Szegedin; Calliano, Privatier, von Sinaia; Scridon, Privatier, von Nagod; Dr. Bredittianu, Jurist, von Lugos; Cupia, Jurist, von Kupafalva; Mathe sammt Familie, Wadmeister, von Homorod; Ungurean, Pfarrer, von Kuria-Györ; Müller, Hoteliers-Gattin, von Szekel-Uddarhely.
- Hotel Welger. Neumann, Privatier, von Temesvar; Ganciu, Kaufmann, von Rimut; Clato, Advocatur-Candidat, von Blasendorf; Mailänder, Ingenieur, von Stuttgart; Wolf, Weißbäckers-Gattin, von Agnetfeld; Presmas, Pfarrer, von Borgo-Brund; Burdan, Pfarrer, von Felső-Drbo; Serban, Deconom, von Szantofalva; Gotia, Deconom, von Neho.
- Hotel Mihail. Dreban, Pfarrer, von Nagy-Starlo; Conora, Pfarrer, von Bobolz; Kopas, Kaufmann, von Buzareß; Weinmüller, Gastwirth, von Piteß; Schwarz, Reisender, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. Juni.

4 ^{1/2} -%ige ung. Goldrente	118.20	4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Gold-Rente	117.60
4 ^{1/2} -%ige Kronen-Rente	92.95	4 ^{1/2} -%ige Kronen-Rente	95.50
4 ^{1/2} -%ige St.-Ej.-Anl. i. Gold 120.75		1860-er Lose	140.—
4 ^{1/2} -%ige „ „ „ i. Silber 100.—		Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1667.—
5 ^{1/2} -%ige ung. Odbahn v. J. 1878. 119.—		Ungarische Credit-Actien	655.—
4 ^{1/2} -%ige Oesterr.-Obligationen	92.50	Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Actien	658.—
Schreibregal.-Abf.ungs-Oblig.	100.10	20 Francs-Stücke	19.03
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.50	Deutsche Reichsmark	117.30
Ungarische Prämien-Lose	173.50	London a vista	239.65
4 ^{1/2} -%ige Zehnjährige-Oblig.	144.50	Paris a vista	95.05
4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Papier-Rente	98.—	R. u. l. Ducaten	11.32
4 ^{1/2} -%ige „ „ Silber-Rente	98.—	4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Kronen-Rente	95.65
4 ^{1/2} -%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 ^{1/2} -%. jährl. Berl.	99.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	99.25
4 ^{1/2} -%ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. Juni.

4 ^{1/2} -%ige ung. Gold-Rente	117.90	1860-er Lose	139.75
4 ^{1/2} -%ige Kronen-Rente	92.95	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1665.—
4 ^{1/2} -%ige St.-Ej.-Anl. i. Gold 120.70		Ungarische Credit-Actien	655.—
4 ^{1/2} -%ige „ „ „ i. Silber 100.50		Oesterr.-ungarische Credit-Actien	648.—
5 ^{1/2} -%ige ung. Odbahn v. J. 1876. 118.50		20 Francs-Stücke	19.03
4 ^{1/2} -%ige Oesterr.-Obligationen	92.50	Deutsche Reichsmark	117.32 ^{1/2}
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.30	London a vista	239.5 ^{1/2}
Ungarische Prämien-Lose	173.75	Paris a vista	95.05
4 ^{1/2} -%ige Zehnjährige-Oblig.	145.25	4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Kronen-Rente	95.65
4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Papier-Rente	98.25	R. u. l. Ducaten	11.32
4 ^{1/2} -%ige „ „ Silber-Rente	98.20	Italienische Banknoten	90.80
4 ^{1/2} -%ige Oesterr. Gold-Rente	117.85		
4 ^{1/2} -%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 ^{1/2} -%. jährl. Berl.	99.25		
4 ^{1/2} -%ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.—		

K. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Karlsburg. Nr. 785. [595] 1-2

Aviso!

Das Militär-Verpflegs-Magazin in Karlsburg kauft 2400 m³ hartes Brennholz und 1250 q. Steinkohlen nach Kaufmännischer Ufance.

Die Abstellung hat loco ararijchem Holzplatz, respective Kohlendepot des Verpflegs-Magazins in der Festung zu erfolgen, und zwar:

Table with 3 columns: Date, Quantity, and Item (hartes Brennholz).

Table with 3 columns: Date, Quantity, and Item (Steinkohlen).

Als Grundlage bei diesem Geschäft hat das beim obigen Verpflegs-Magazin aufliegende amtlich ausgefertigte Ufanceheft vom 16. Juni 1901, dann das ausführlichere Aviso Nr. 785 ebenfalls vom 16. Juni 1901 zu dienen, welsch letzteres in Nr. 144 dieses Blattes vollinhaltlich eingeschaltet und durch öffentliche Affichen bei den Ortsbehörden, Militär- und Landwehrestations-Commanden des Verpflegs-Bezirktes verlaublicht wurde.

Verkaufs-Anträge in Briefform werden bis 17. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Verkaufs-Anträge können auch auf Verkauf von Theilen des ausgeschriebenen Quantums, und zwar bis zu 100 m³ Brennholz oder 100 q. Steinkohlen gestellt werden.

Karlsburg, am 16. Juni 1901.

Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Karlsburg.

Szám 9747/1901. [621] 1-1

Hirdetmény.

A szászsebes-oláhdályai törv.-hat. között 2-3 km. szakaszán levő 4. számú Székács-híd helyreállítására vonatkozó munkák biztosítása céljából 1901. évi július hó 12-én, délelőtt 10 órára, Szabvármegye alispánjánál a vármegyei ház tanácskozási termében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentti munkákat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az előírányozott 1395 Kor. 78 fill. költség után számitandó és a részletes feltételekben előirt 5%-os bánatpénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat a kitűzött nap 9 órájáig a vármegye alispánjánál annyival inkább adják be, mert a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a szabvármegyei építészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1901. évi június 25-én.

Reissenberger, alispán.

Szám 1664/1901. [617] 1-3

Árlejtési hirdetmény.

A nagyzebeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbírósi hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészség felügyelete alatti fogház részére az 1902. évben szükséges tűzifa szállításának biztosítása céljából 1901. évi augusztus hó 10-ik napján, d. e. 10 órakor, a nagyzebeni kir. törvényszék elnöki irodájában (Riskása-utca 8. sz. a.) árlejtés fog tartatni.

A jelzett évre körülbelül 619 köbméter bükktűzifa szükségeltetik, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 400 Koronában állapittatik meg.

Felhívom mindazokat, a kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra — a bánatpénzzel ellátva — jelenjenek meg, vagy 1 Koronás bélyeggel ellátott — alólírotthoz czimzett — zárt ajánlataikat a bánatpénz esatolása mellett az árlejtésre kitűzött óra előtt nálam adják be.

Ugyanott az árlejtési feltételek betekintheők. Nagy-Szebenben, 1901. június 22-én.

Jovián, h. kir. törv. elnök.

Sz. 5867/1901. [608] 3-3

Pályázat.

Dolmány községben — lemondás folytán — a községi jegyzői állás üresedésbe jött és annak betöltése céljából pályázat hirdetik ki.

A kellően felszerelt pályázati kérvények folyó évi július hó 10-éig alólírottnál beadandók.

Nagy-Szeben, 1901. június 23-án.

A jár. főszolgabíró helyett:

Putkovski Guido, szolgabíró.

Ein Notärs-Gehilfe

oder -Practikant

wird vom 20. August 1901 in der Gemeinde-Kanzlei zu Gross-Scheuern in dauernde Verwendung genommen.

Nähere Bedingungen zu erfragen bei

Friedrich Josephi, Notär in Groß-Scheuern.

[620] 1-3

Büffelmilch

erhält man täglich in der Verkaufsstelle G. W. Simonis, Sporergasse 12.

(592) 2

Zwei tüchtige

Anstreicher-Gehilfen

werden aufgenommen in der

Maschinen-Fabrik Andr. Rieger, Hermannstadt.

(618) 1-2

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- und Waschseide für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz). Seidenstoff-Export.

[113] 9

Billigste Preise bei voller Garantie!

Claviere I. Ranges

Bösendorfer, k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher, Wilh. Fritz (Fritz & Sohn), gegründet 1805,

Proksch, Schweighofer's Söhne, k. u. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikanten, empfiehlt die Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung Heldenberg, Hermannstadt, Heltanergasse 9, I. Stock.

[241] 13

Epilepsi.

Wer an häufigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.

(188 17-52)



zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die theuere, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Päckchen K 1-10, einzelne Päckchen, Erlaß für circa 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Wichtig! Nur echt mit Schutzmarke Haarmann & Reimer. Zu haben in Hermannstadt bei: Ludwig Fuchs; Franz J. Wagner; in Schässburg bei: J. B. Missetbacher sen.; in Karlsburg bei: J. B. Missetbacher sen. Haupt-Depöt für Schässburg und Umgebung bei: Josef B. Teutsch.

(507) 5-5

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock,

Gegründet 1873, • Telephon 809,

Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316,

empfehlte sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisangebotsstellungen kostenfrei.

Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger

in den Journalen

„Neue Freie Presse“

und „Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie:

Kauf- und Verkauf-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Abfahrt der Züge von Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Table with columns: Zugnummer, Stunde, Minute, Gattung, and Destination. Includes sections for Vormittags and Nachmittags.

Ankunft der Züge in Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Table with columns: Zugnummer, Stunde, Minute, Gattung, and Destination. Includes sections for Vormittags and Nachmittags.

Vertical text on the right edge of the page, including subscription information and a small advertisement for 'Hermannstädter Zeitung'.